

Predigt über Paul Gerhardts Weihnachtslied

„Ich steh an deiner Krippe hier“¹

(Weihnachten, 25. Dezember 2024, evang. Kirche Sitterdorf, Pfrn. Regine Hug)

*1. Ich steh an deiner Krippe hier, o Jesu, du mein Leben,
Ich komme, bring und schenke dir, was du mir hast gegeben.
Nimm hin, es ist mein Geist und Sinn, Herz, Seel und Mut,
nimm alles hin, und lass dir's wohl gefallen.*

*2. Da ich noch nicht geboren war, da bist du mir geboren,
und hast mich dir zu Eigen gar, eh ich dich kannt, erkoren.
Eh ich durch deine Hand gemacht,
da hast du schon bei dir bedacht, wie du mein wolltest werden.*

Liebe Gemeinde! Mit seinem Weihnachtslied „*Ich steh an deiner Krippe hier*“ nimmt uns Paul Gerhardt mitten in die Weihnachtsgeschichte hinein. Er lädt uns ein, uns selber zur Krippe Jesu dazuzustellen, als seien wir Zeitgenossen der Geburt Jesu in Bethlehem. Wir sollen uns in die Geschichte hineinbegeben, schauen, staunen und fühlen, was da für uns und mit uns geschieht.

Tief ergriffen hat Paul Gerhardt Worte dafür gefunden, wie durch das Kind in der Krippe unsere Geschichte mit der Geschichte Gottes verbunden wird. Grosse Freude und überwältigendes Glück durchziehen die Strophen des Liedes.

Vor gut 370 Jahren hat Paul Gerhardt sein Lied „*Ich steh an deiner Krippe hier*“ gedichtet - in der Originalfassung mit 15 Strophen. Die Melodie, nach der wir das Lied kennen, stammt wahrscheinlich von Johann Sebastian Bach.

Wenn in unserer Verwandtschaft oder Bekanntschaft ein Kind geboren wird, besorgen wir ein schönes, praktisches Geschenk. Das Kind in der Krippe ist anders. Es braucht kein solches Geschenk. Das Kind in der Krippe will mich selbst als Geschenk. Denn in diesem Kind kommt Gott zu uns. In seinem Sohn beugt sich der zu uns herab, der uns geschaffen hat, der unser Heiland, unser Retter sein will.

Im Grunde können wir ihm nur schenken, was wir längst von ihm bekommen haben: Geist und Sinn, Herz, Seel und Mut, alles, was wir sind, haben und tun. Alles verdanken wir ja ihm, unserem Schöpfer und Erlöser. Paul Gerhardt lädt uns ein, uns selber, mit allem, was uns ausmacht, freut oder belastet, zu Jesus zu bringen.

„*Nimm alles hin, und lass dir's wohl gefallen*“, haben wir betend gesungen. Wenn wir uns selber zu Jesus bringen, kommen wir auch mit unseren Fehlern, Schwächen, mit Schuld und Verletzungen, mit unseren Abhängigkeiten. Wird sich das Kind in der Krippe

¹ Gesangbuch der Evangelisch-reformierten Kirchen der deutschsprachigen Schweiz, Zürich 1998, Nummer 402.

pe das alles wohl gefallen lassen? Wunderbarerweise lautet die Antwort: „Ja“. Ja, auch mit allem Schweren und Belastenden sollen wir zu Jesus kommen. Denn Jesus macht uns erst vor Gott wohlgefällig.

Der einzige Grund ist Gottes überwältigende Liebe zu uns. Schon längst, bevor ich geboren wurde, war Gott für mich aktiv. Schon vor meiner Entstehung wusste Gott, dass er mich durch seinen Sohn suchen und finden will. In diesem Kind in der Krippe wurde Gott Mensch für Sie, für dich, für mich, für unsere Welt.

Allein darauf gründet sich mein Glaube. Das ist Evangelium, frohe Nachricht. Ich brauche nichts vorzuweisen vor Gott. Ich darf mich einfach beschenken lassen.

Gottes einziges Ziel ist es, durch Jesus „mein (zu) werden“.

Wir singen weiter die Str. 3-5:

*3. Ich lag in tiefster Todesnacht, du warest meine Sonne,
die Sonne, die mir zugebracht Licht, Leben, Freud und Wonne.
O Sonne, die das werte Licht des Glaubens in mir zugericht',
wie schön sind deine Strahlen!*

*4. Ich sehe dich mit Freuden an und kann mich nicht satt sehen;
und weil ich nun nichts weiter kann, bleib ich anbetend stehen.
O dass mein Sinn ein Abgrund wär und meine Seel ein weites Meer,
dass ich dich möchte fassen.*

*5. Du fragest nicht nach Lust der Welt,
noch nach des Leibes Freuden;
du hast dich bei uns eingestellt, an unsrer Statt zu leiden,
suchst meiner Seelen Herrlichkeit durch Elend und Armseligkeit;
das will ich dir nicht wehren.*

„Ich lag in tiefster Todesnacht“, dichtet Paul Gerhardt. Immer wieder wird uns schmerzlich bewusst, wie zerbrechlich unser Leben ist. Leid, Krankheit, Gewalt oder Tod erschrecken uns und bringen unser Leben durcheinander. Unsere Erde wird geschüttelt von Krieg, Hass, Verfolgung, Hunger und Not. Auch Paul Gerhardt erlebte viel Schweres: Den frühen Tod seiner Eltern, das Elend des Dreissigjährigen Krieges, Hunger, Konflikte mit der Obrigkeit. Vier seiner Kinder fünf Kinder starben, bevor sie erwachsen waren; auch von seiner Ehefrau musste er früh Abschied nehmen.

Trotz allem bekennt Paul Gerhardt: „Du warest meine Sonne, die Sonne, die mir zugebracht Licht, Leben, Freud und Wonne.“ Das Kind in der Krippe bringt Licht, Leben und Freude in die tiefste Todesnacht. Keine Not ist ihm zu gross. Im Dunkeln strahlt das Licht des Glaubens umso heller. Es kommt ja von Jesus selber her, der unsere Sonne ist, das Licht der Welt. „Der Himmel ist nicht oben, seit Jesus ist er hier. Die Grenzen

sind verschoben, geöffnet ist die Tür.“, heisst es in einem Lied von Jürgen Werth.² Durch Jesus kommt uns der Himmel ganz nah. In ihm strahlt Gottes Licht auf und erhellt jede Dunkelheit.

Wer das erfahren hat, kann sich nicht satt sehen. Es ist ähnlich, wie wenn wir eine wunderschöne Landschaft oder einen herrlichen Sonnenuntergang sehen, die uns fast den Atem nehmen in ihrer Schönheit. So faszinierend ist es, bei dem Kind in der Krippe zu stehen. Wir werden nie fertig, wenn wir darüber nachdenken, was da geschehen ist. Es ist ein wundervolles Geheimnis. In Jesus kommt Gott selber zu uns, weil er uns so sehr liebt. Martin Luther sagt: Gott *„ist viel tiefer in unser Fleisch gekommen, denn der Teufel hineinkommen kann.“*³ Wer das nur annähernd begreift, kann nicht anders als sich freuen, staunen und anbetend stehen bleiben.

In seinem Sohn kommt Gott in die Tiefe unseres Daseins, wird klein und hilflos. Nicht die Grossen der Erde, sondern verachtete Hirten und fremde Weise werden zur Krippe geführt.

Jesu Leben schliesslich ist vom Leiden bestimmt. Sein Weg führt ihn zu den Schwachen, Verstossenen, zu Leidenden und Kranken, zu Gottlosen und Sündern. Jesu Leben auf der Erde endet am Kreuz, wo er den elenden Verbrechertod stirbt. Warum? Weil Gott durch Jesus unser Elend, unsere Schuld, jede Not auf sich genommen hat. Er ist an unsere Stelle getreten, hat für unsere Schuld den Preis bezahlt, den wir zu zahlen hätten, jedoch niemals können. Über der Krippe liegt bereits der Schatten des Kreuzes. Denn Jesus beschenkt uns mit Gottes Herrlichkeit, mit ewigem Leben. Für immer sollen wir mit ihm verbunden sein.

„Das will ich ihm nicht wehren“, antwortet Paul Gerhardt und lädt uns ein, mit ihm staunend „Ja“ zu sagen zu Jesus und seinem wunderbaren Tun für uns.

So stimmen wir nun ein in die letzten beiden Strophen:

*6. Eins aber, hoff ich, wirst du mir, mein Heiland, nicht versagen:
dass ich dich möge für und für in, bei und an mir tragen.
So lass mich doch dein Kripplein sein;
komm, komm und lege bei mir ein dich und all deine Freuden.*

*7. Zwar sollt ich denken, wie gering ich dich bewirten werde:
Du bist der Schöpfer aller Ding, ich bin nur Staub und Erde;
doch du bist so ein lieber Gast, dass du noch nie verschmähet hast
den, der dich gerne siehet.*

² Siehe https://www.evangeliums.net/lieder/lied_der_himmel_ist_nicht_oben.html

³ Quelle: https://www.glaubensstimme.de/doku.php?id=autoren:l:luther:p:luther-luk._2_10-12

Bisher standen wir staunend und anbetend an der Krippe. Nun führt uns Paul Gerhardt noch einen Schritt weiter. Er bittet Jesus, ihn selber zur Krippe zu machen. Er will Jesus „in, bei und an“ sich tragen. Ich selber kann zur Wohnung für Jesus werden. Das Wunder der Weihnacht gilt mir ganz persönlich. Es gilt Ihnen und euch ganz persönlich. Alle, die an der Krippe stehen, sind eingeladen, Jesus Christus ganz in ihr Leben aufzunehmen.

Vor dem Kind in der Krippe brauchen wir uns nicht zu schämen für unsere Schwächen, für unsere Fehler und Sehnsüchte. Jesus sucht gerade Sie und mich. Er sucht uns mit unseren Sorgen, Ängsten und Verletzungen. Er will in unser Leben eintreten. Gott ist sich nicht zu schade, uns in seinem Sohn so nahe zu kommen. Jesus will in mir einziehen, mich mit seiner Freude und seinem Licht erfüllen. Er will unser Denken, Planen und Handeln leiten, uns verändern, uns umgestalten nach seinem Bild. In mir will Jesus wachsen, sich ausbreiten, mich ganz erfüllen.

Jesu Nähe ist nicht bedrängend oder einengend. Nein, er macht uns erst wirklich frei. Er lässt uns aufatmen in seiner Liebe. Er erfüllt uns mit tiefem Frieden und ewiger Hoffnung.

Es ist atemberaubend schön, wenn Jesus so unser Leben erfüllt. Es ist unbegreiflich und einfach zum Staunen. Er, der schon bei der Schöpfung aktiv war, „*der Schöpfer aller Ding*“, macht uns, die wir „*nur Staub und Erde*“ sind, zu seiner Wohnung. Er beugt sich zu uns herab, obwohl wir keineswegs perfekt und in unserer irdischen Existenz vergänglich sind. Wir haben das nicht verdient. Es ist reine Gnade, Gottes riesige Menschenfreundlichkeit, die das möglich macht. Als liebender Gast tritt Jesus in unser Leben und bleibt bei jedem/jeder, der/die ihn „*gerne siehet*“.

Das bleibt nicht ohne Folgen. Wo Jesus in ein Menschenleben tritt, strahlt sein Licht auch nach aussen. Seine Liebe gilt allen, die sich ihr öffnen. Auch durch uns soll die Welt einen Widerschein seiner Liebe erfahren.

Ich bin überzeugt, es gibt nichts Schöneres und Besseres, als dass wir uns Jesus neu hinhalten und mit Paul Gerhardt beten: „*So lass mich doch dein Kripplein sein; komm, komm und lege bei mir ein dich und all deine Freuden.*“

Amen.